

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 29.

9. April 1864

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Misericordias Domini.

Den 10. April 1864.

Sct. Nikolai - Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.

Evangel. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.

Vormittag: Herr Prediger Dr. Penz.

Nachmittag: Herr Prediger Lic. Kesselmann.

Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Superintendent Krüger.

Dienstag den 12. April: Herr Superintendent Krüger.

Donnerstag den 14. April: Herr Prediger Dr. Penz.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.

Nachmittag: Herr Prediger Salomon.

Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Müller.

Nachmittag: Herr Prediger Dr. Wolsborn.

Heil. Lehnans-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Consbuch.

Nachmittag: Herr Prediger Consbruch.

Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmie.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Mühlensstraße No. 6.

Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.

Freitag Abends 7½ Uhr: Wochenpredigt. Herr Pastor
Gert, lutherischer Pfarrer an der Heiligen Geist-
Kirche zu Danzig.

Auch eine Conjectur.

Die fortschrittlichen Blätter suchen mit größtem Eifer jedes da oder dort in der Presse fallende Wort auszubenten, um ihr Thema: „daß der Krieg gegen Dänemark ohne Zweck und Ziel geführt werde, daß Schleswig-Holstein dennoch bei und unter Dänemark belassen werden, daß die Personal-Union (nämlich das Verbleiben der Herzogthümer, mit abgesonderter eigener Verwaltung, unter der Herrschaft des Königs von Dänemark) das ausschließliche Resultat des Krieges, und daß die Opfer desselben umsonst gebracht sein würden“, — Tag für Tag ihren Lesern vorzuführen. Sie spielen aber dieses Thema fort und beharren dabei deshalb, um die Sympathien und das Vertrauen, welches die Regierung durch ihr thatkräftiges Vorgehen im Volke errungen hat und mehr und mehr erringt, wieder zu untergraben, zu schwächen und wenn möglich zu vernichten; denn ihre Bestrebungen gehen alle und einzig und allein dahin, diese Regierung, welche die Rechte der Krone gegen die Angriffe der fortschrittlichen Abgeordneten-Majorität so kraftvoll und entschieden zu wahren und die Ohnmacht der ganzen Fortschrittspartei so augenfällig und schlagend darzutun verstand, zu discrediren, zu verächtlichen, zu stürzen. Es ist das übrigens nur natürlich; denn die Fortschrittspartei ist sich dessen wohl bewußt, daß der Sieg der Regierung unabwendbar ihr (der Fortschrittspartei und ihrer Anhänger) Untergang ist und sein muß. — So wenig wir nun den politischen Conjecturen überhaupt Freund sind, so möchte es doch, jenen perfide verächtlichen, fortschrittlichen und bei der starken Zahl der fortschrittlichen Blätter vielfach deprimirend auf die Volksstimmung wirkenden Angaben und Schlüssen gegenüber, erforderlich und an der Zeit erscheinen, auch einmal eine patriotische Conjectur sprechen zu lassen; die mindestens eben so viel Gründe und Wahrscheinlichkeit für sich hat wie jene. Wir meinen, der fernere Verlauf der Schleswig-Holstein'schen Angelegenheit dürfte — vorbehaltlich natürlich des Einflusses, welchen die zum Theil noch gar nicht ersichtlichen, zum Theil nur erst geahnten Ereignisse darauf haben müssen — folgender sein: Die Konferenz, welche jedenfalls erst nach dem Fall der Düppeler Werke zusammentreten wird, findet als Thatsache Schleswig im (wenn man es so nennen will) Pfandbesitz der deutschen Vormächte und hat folglich dieser Thatsache Rechnung zu tragen. Frankreich wird die Selbstbestimmung der Herzogthümer in Vorschlag bringen,

Preußen diesen Vorschlag der Sache nach annehmen. Acceptirt eine oder die andere der die Konferenz bildenden Mächte diesen Vorschlag nicht, so ist die Konferenz damit schon, ohne ein Resultat erlangt zu haben, beendet, und die Dinge nehmen den von den ferneren Erfolgen des Krieges abhängigen weiteren Verlauf. Acceptirt aber die Konferenz den Vorschlag, so werden die Herzogthümer darüber abstimmen: ob sie Dänisch oder Deutsch sein wollen. Aus dieser Abstimmung ergiebt sich zugleich die Grenzlinie zwischen ihnen und Dänemark. Die sich Deutsch bezeichnenden Landestheile müssen dann zunächst, unter vorläufiger gänzlicher Beiseitesetzung der dynastischen und der Personalfrage, vollständig von Dänemark losgelöst, in ihrer ganzen Verwaltung von dänischen Institutionen befreit und mit den ihrer Abstammung nach folgerichtigen Institutionen versehen werden. Mit diesem Werke haben die Civilkommissarien der deutschen Vormächte, hat insbesondere der preussische Commissar, welcher offenbar die erste und leitende Stellung dabei einnimmt, schon den Anfang gemacht. Die Durchführung ist aber offenbar nicht das Werk einiger Wochen oder Monate. So durchgreifende Umgestaltungen und Reformen erfordern zu ihrer Ausführung vielleicht Jahre, — und hier beginnt dann die stille, aber rastlose, besonnene, aber tiefgreifende und eben deshalb auch das Volk zur ruhigen Besonnenheit, zum begründeten Urtheil über das, was ihm wahrhaft frommt, führende Arbeit, die eigentliche moralische Eroberung, welcher, wenn Preussischer Seits die rechten Männer dazu aufzusehen werden, der rechte Erfolg nicht fehlen kann; der rechte Erfolg, nämlich die in den Herzogthümern selbst sich mehr und mehr ausbreitende und begründende Ueberzeugung: daß sie nur durch ihre Vereinigung mit Preußen zur sicheren Ruhe, zur wahren Wohlfahrt gelangen können. Dann, wenn diese Ueberzeugung feste Wurzeln im Volke gefaßt haben wird — und dies müßte und würde unfehlbar geschehen —: dann ist der rechte Zeitpunkt gekommen, das Schicksal der Herzogthümer definitiv zu entscheiden, und dann wird es entschieden werden. — Das ist unsere Conjectur. Ob sie eintreffen wird oder nicht, das wissen wir nicht; aber das wissen wir, daß sie diejenige Preussische Politik andeutet, welche einzig und allein, so für die Herzogthümer wie für Preußen, zum Heile führt.

Preußen.

Berlin. Die offizielle „Provinzial-Correspondenz“ schließt ihren neuesten Leitartikel „Die Leistungen der preussischen Truppen“ mit den Worten: „Alle diese Thatsachen“ (nämlich die Leistungen und die Einrichtungen unseres Heeres und die von allen Fachmännern des Auslandes denselben gezollte Anerkennung), „werden mit vollem Gewicht in die Waagschale fallen, wenn das Geschick Schleswig-Holsteins zur abschließlichen Entscheidung gelangt. Nicht der Erfolg einer einzelnen Schlacht, welcher von mancherlei Zufällen abhängig sein kann, giebt dem Ansehen und der Macht eines Staates eine so feste Grundlage, als die gesicherte Achtung vor der Schlagfertigkeit seiner Truppen und vor der Trefflichkeit seiner gesamten Heeres-einrichtungen. Der Stimme Preußens wird man im Rathe der europäischen Nationen um desto mehr Gehör schenken müssen, wenn man weiß, daß hinter dem Willen seines Königs und den Vorschlägen seiner Staatsmänner ein so kriegstüchtiges Heer steht.“ — Bei den gegenwärtig stattfindenden Control-Veranstaltungen wird den Mannschaften bekannt gemacht, daß wegen des Krieges vorläufig kein Uebertritt in die Landwehr und auch nicht ein solcher vom ersten in das zweite Aufgebot erfolgt.

— Fortschrittliche Preussische Blätter, insbesondere auch die in solchen Dingen sehr alerte „Danziger Ztg.“, hatten eine, von der fortschrittlichen Wiener „Presse“ mitgetheilte angebliche Analyse der österreichisch-preussischen Depesche an die deutschen Bundesregierungen eifrig und eifrig benutzt, um daran ihre gewöhnlichen Verdächtigungen der Preussischen Regierung anzuhängen. Wir erklärten in No. 28., daß diese angebliche Analyse den Stempel ihrer Unwahrheit breit

an der Stirne trage. Die „Nordb. A. Z.“ erklärt jetzt wiederholt, „diese identische Circulardepesche nach Form und Inhalt als vollständig erdichtet.“ — Es gab im Alterthum einmal einen ungeheuer starken Mann Namens Hercules, welcher das Riesennetz unternahm, einen mit Unreinhelten überfüllten, ungeheuren Stall, den vielgenannten Augiasstall, zu reinigen, und welcher dieses Unternehmen auch ausführte. Den Lügenstall der „Fortschrittspartei“ zu säubern, dazu müßte ein neuer, aber noch kräftiger Hercules geboren werden.

— Die Börse am 7. war geschäftlos, aber meist fest. Staatsanleihe 90; Preuß. Rentenbriefe 97½.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Kiel wurde am 5. d. eine Versammlung von Stände-Abgeordneten eröffnet, welche eine Verwahrung gegen jede die Rechte der Herzogthümer verletzende Entscheidung der Mächte unterzeichnete und drei Mitgliedern zur Beförderung an den deutschen Bund und an die übrigen Mächte übergeben hat. Sie verlangen Selbstbestimmung, Selbsthülfe und wie alle die schön klingenden Phrasen sonst heißen; aber Selbstbestimmung involvirt Selbstprüfung und Selbstverantwortlichkeit, und wie steht es damit? Haben sie die Kraft, ja auch nur einmal den Willen dazu? Jedes Kind will Alles selbst machen; aber wenn es sich dabei in den Finger schneidet, dann schreit es nach Hülfe, und so würde es diesen Herren auch gehen, wenn man sie gewähren ließe: bei ihrer Selbsthülfe würden die Dänen als Messer sehr bald die entscheidende Rolle spielen. Vor Allem verlangen diese Herren den Augustenburger Prinzen, der ja so schön „sein Piep Tobad“ raucht und ihnen das parlamentarische Regiment verheißt. Aber es giebt unter den Holstein'schen Ständemitgliedern denn doch noch einige, wenn auch nur wenige („Verstand ist stets bei Wen'gen nur gewesen“), welche anders denken. Im „Hamb. C.“ veröffentlichen 7 derselben die Erklärung: „Sie hätten der Einladung zu jener Versammlung keine Folge geleistet, weil sie wissen konnten, daß, unter dem Vorwande, die Lage des Landes zu berathen, nur eine neue Agitation zu Gunsten des Augustenburgers beabsichtigt werde. Sie bezweifelten das alleinige Erbrecht desselben auf den Thron der Herzogthümer, erinnerten sich auch des Ausspruchs Beseler's, daß das Haus Augustenburg tod für Schleswig-Holstein sei. Durch Versammlungen, Resolutionen, obligates Schwelten von Fahnen und voreilige Huldigungen kann aber kein Recht constatirt werden.“ — Magistrat und Kommunaldeputirte in Kiel haben sämtliche Kommunalvertretungen Holsteins zu einer in Neumünster abzuhaltenden Versammlung aufgefordert, um in den Angelegenheiten des Landes gemeinsame Beschlüsse zu fassen. (Vermuthlich werden dieselben noch sehr unreif und unüberlegt ausfallen; Vernunft und Einsicht kommen häufig erst spät, indeß sie kommen denn doch mit der Zeit.) — Ueber die event. Theilnahme des deutschen Bundes an den Konferenzen bringen die folgenden Telegramme die letzten Nachrichten:

München, 7. April. Die „Bayer'sche Ztg.“ erörtert die Voraussetzungen, unter denen der Bund an der Konferenz Theil zu nehmen sich veranlaßt finden werde, nämlich: wenn er entweder vorher die Erbfolge in Schleswig und Holstein durch einen Bundes-Beschluß festgestellt, oder wenigstens durch einen anderweitigen Beschluß seinen Vertreter in der Konferenz dahin instruiert hätte, daß derselbe die Anerkennung des Prinzen von Augustenburg als Herzogs, demgemäß auch die Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu fordern und in die Konferenz nur einzutreten habe unter ausdrücklicher Wahrung der Kompetenz des Bundes überhaupt und in Betreff der deutschen Bundesländer Holstein und Lauenburg insbesondere unter Vorbehalt der erforderlichen Zustimmung des rechtmäßigen Landesherren, so wie der betreffenden Stände zu dem Ergebniß der Konferenz.

Dresden, 7. April. Das „Dresdener Journal“ enthält ein Telegramm aus Frankfurt, daß die vereinigten Ausschüsse darauf antragen werden, daß der Bund die Einladung zu der Konferenz annehme und einen Vertreter erwähle.

Vom Kriegsschauplatz.

Schleswig. Aus Treppe (bei Gravenstein), den 4. April, Morgens, berichtet die „S. B. S.“: Aus zuverlässiger Quelle wird von einem Augenzeugen die Mittheilung gemacht, daß, nachdem die preussischen Geschütze am Sonnabend Nachmittags in ihren Batterien aufgestellt waren, das Feuern auf die Schanzen begonnen hätte, erster als zuvor, indem 136 Geschütze verschiedener Kaliber feuerten, die Wirkung war sofort zu bemerken; nach einfindiger Kanonade sandten die Dänen einen Parlamentair aus der Schanze No. 6., welcher ersuchte, die Preußen möchten ihre Verwundeten und Kranken aus der zum Lazareth eingerichteten Kirche zu Düppel nehmen, weil die Dänen die Kirche beschießen wollten. Er erhielt die Antwort, das möge man nur thun; allein die darauf abgefeuerten dänischen Kugeln blieben fast alle ohne Wirkung. — Von Sonnabend Mittags bis zum Sonntag Morgens 1 Uhr sind preussischerseits 2000 Schüsse gefallen, worauf die Schanzen einigemaßen antworteten; von gestern Morgens bis gestern Abends waren ca. 3000 Schüsse unsererseits gethan, unter nur sehr schwachem Gegenfeuer. Aus der Schanze No. 6., welche die stärkste ist und deshalb auch mit dem schwersten Kaliber beschossen wird, erfolgten den ganzen Tag nur einzelne Schüsse, ähnlich aus der naheliegenden Schanze No. 5.; etwas stärker war das Kanoniren aus den Schanzen No. 2., 3. und 4., und wollte man fest behaupten, daß die Schanzen No. 5. und 6. gestern Abends von den Dänen verlassen seien. Der Erfolg des Schießens war bei jeder Lage, die die Schanzen bekamen, sichtbar und sind die Geschütze ca. 1400 Schritte davon entfernt. Unter der furchtbaren Kanonade wurden die Arbeiten an den Aufgängen, die sich inmitten der feuernden Batterien befinden, fortgesetzt. Die Kanonade wurde heute Morgens früh wieder mit derselben Stärke eröffnet; man sah Sonderburg noch brennen. Der Verlust an Todten und Verwundeten ist unbedeutend; unter den gestern Verwundeten befand sich 1 Offizier.

— Das dänische Oberkommando meldet (nach Kopenhagener Berichten) aus Sonderburg vom 4. d. früh folgendes: Die Beschießung Sonderburgs hat seit heute Morgens 6 Uhr aufgehört. Man kann annehmen, daß der dritte Theil Sonderburgs abgebrannt ist und viele Häuser sind außerdem von den Granaten in einem weiten Umkreise um das Centrum der Stadt getroffen worden. Es brennt noch an mehreren Stellen. Das Rathaus ist niedergebrannt. Von Düppel hört man nur einzelne Schüsse und in geringerer Zahl als gewöhnlich.

— Aus dem Preussischen Hauptquartier ist folgende (den meisten Lesern der „Elb. Anz.“ bereits am Donnerstag, den 7. d., vorm. durch Extrablatt mitgetheilte) Nachricht eingegangen:

Gravenstein, 6. April. In der vergangenen Nacht haben Abtheilungen des vierten Garderegiments die Vorposten des Feindes weiter zurückgedrängt und sich 250 Schritt vor der ersten Parallele logirt. 16 Mann von der Infanterie und zwei Pioniere sind verwundet; keine Todte. 28 Dänen wurden gefangen.

Deutschland. Holstein. Dem Prinzen von Augustenburg wird doch endlich bei seinem von der Fortschrittspartei geleisteten Gnadenbrod die Zeit lang und sein „Piep Toback“ will ihm in Kiel nicht mehr recht schmecken; er beabsichtigt demnach sich auf Reisen innerhalb Holstein zu begeben und hat neulich auch bereits einen kleinen Anfang gemacht. Es scheint ihm aber nicht besonders gefallen zu haben, denn er ist rasch wieder zurückgekehrt, und fährt fort, sich gemütlich abzugeben. Der Mann könnte Einem fast leid thun, wenn er sich nicht als eine so klägliche Drahtpuppe der Fortschrittspartei gezeigt hätte.

Sachsen. So fortschrittlich hier zu Lande noch vor einem Jahre die Glocken läuteten, so sicher hat der Umchwung jetzt begonnen. Fortschrittliche Blätter selbst müssen eingestehen, daß die am 4. d. in Leipzig selbst, dem bisherigen Vorort des sächsischen Fortschritts, vollzogenen Landtagswahlen ganz entschieden conservativ ausgefallen sind.

Württemberg. Der greise König von Württemberg, der Nestor der Sovereäne, den man schon aufgegeben hatte, befindet sich in der Besserung.

Frankreich. Paris, 7. April. (T. D.) Der heutige „Moniteur“ meldet, daß nach Berichten aus Mexicomare der Erzherzog Max die mexikanische Deputation nächsten Sonnabend empfangen und am folgenden Sonntag nach Mexiko abreisen wird.

Großbritannien. Die Königin Victoria ist nun aus ihrer bisherigen Zurückgezogenheit vollständig hervorgetreten; sie widmet sich nicht nur den Staatsgeschäften, sondern ertheilt auch Audienzen und empfängt Gesellschaften. Die Palmerston'schen Intrigen sind also auch in dieser Beziehung sehlgelassen. — Das wieder zusammengetretene Parlament unterhält sich vorläufig mit allerhand Interpellationen. Ob die erwartete große Schlacht zwischen den Tories und Whigs, zwischen Derby und Palmerston, schon bald geschlagen werden wird, ist ungewiß; Derby will die fatale Erbschaft Palmerston's in der dänischen und auch in der polnischen Sache nicht antreten, und abwarten, bis beide Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden haben. Etwas ehelicher wird dann die englische Politik wohl werden. Aber Palmerston ist noch nicht besiegt. — Als Kuriosum ist von der zur Zeit hier grassirenden Garibaldi-Monomanie zu berichten, daß eine große Zahl von „Gentlemen“ ihrer Verehrung für den italienischen Agitator bei dessen Empfang dadurch Ausdruck gaben, daß sie den Deputationen nicht im schwarzen Frack, sondern

im rothen Hemde bewohnten. Es muß auch solche Ränge geben.

An ihren Prinzen

die Kanoniere von Missunde.

Geschrieben im Gelbager an der Büffel-Koppel am Abend vor dem Bombardement der Düppeler Forts.

Der Kampf begann, der Feind stand an der Schlei Red hinter seinen starken Dammwerken.

Nichts half es ihm, es war mit ihm vorbei Auf deutschem Land, das sollte bald er merken.

Der Prinz kennt seine tapf're Artill'rie Und vorwärts schickt Batt'rie er auf Batt'rie,

Sie donnert ihm aus jedem Feuerschlunde: Wir sind die Kanoniere von Missunde.

Heiß war der Streit, gar mancher Tapf're fällt Im Hagel der Kariätschen und Granaten,

Doch wen es trifft, der stirbt den Tod als Held, Den Heldentod des Preussischen Soldaten.

Ein Lebemuhl, du, wad'rer Kipping, dir, Du siehst im Kampf als Preuss'cher Offizier;

Wir aber rächen deine Todeswunde, Wir sind die Kanoniere von Missunde.

Halt endlich Stand, du „tapp'rer Landtsoldat“, Auf Düppels Strand in deiner letzten Schanze,

Wo wir nicht reichen, trifft dich der Kam'rad, Die Bierundzwanz'ger spielen dir zum Tanze.

Nicht fürchten wir dein großes Panzerschiff, Ob auch „Wolf Krates“ schwere Kugel pffft.

Zwölfpfünder draus! so heiß's am Edeusunde, Wir sind die Kanoniere von Missunde.

Prinz Friedrich Karl, du unser Prinz Eugen, Du „Fels am Meere“ gegen dän'sche Tüfte,

Lass' uns nicht lang' vor ihrem Düppel steh'n, Schlag' frisch nach Alsen eine neue Brücke.

Nur gib nicht Alles deiner Infant'rie, Gib auch ein Blatt vom Kranz der Artill'rie,

Lass' kämpfen uns mit ihr im starken Bunde, Uns, deine Kanoniere von Missunde.

Verschiedenes.

— Mit welchem edeln und menschlichen Sinne der Krieg von Seiten der Preußen geführt wird, mögen einige Stellen aus dem Briefe eines fremdländischen Berichters bezeugen. Es heißt darin: „Einzelne dänische Offiziere boten den preussischen Soldaten, welche sie gefangen nahmen, ihre Wägen an, wurden aber von diesen sehr artig ersucht, ihr Eigenthum nur zu behalten, da preussische Soldaten so stolz wären, um Gefangene zu plündern. Die Ritterlichkeit der preussischen Soldaten geht sogar so weit, daß sie die Uhren, Gelbbeutel und Briefstücken der von ihnen begrabenen dänischen Gefallenen sammelten und dann sämtliche Sachen mit einem Parlamentair in das dänische Lager zurücksandten. Alle dänischen Todten werden von den Preußen mit gleichen militärischen Ehren wie ihre eigenen Kameraden begraben, und sie haben kürzlich sogar auf ein großes Grab, in dem 39 gefallene dänische Soldaten liegen, ein Kreuz mit einer Inschrift gesetzt.“

— In Berlin kosten die Mauersteine (Ziegel), welche vor einem und zwei Jahren mit 14 bis 16 Thaler das Tausend bezahlt wurden, jetzt nur 7½ Thlr.

— Professor Langenbeck in Hannover will, nach der „Allg. Wiener mediz. Wochenschr.“, entdeckt haben, daß die Trichina spiralis in keinem der niederen Thiere in so außerordentlicher Menge vorkomme, als im Regenwurm, der ja so häufig von den im Freien sich aufhaltenden Schweinen verzehrt wird und, so in den Magen derselben gelangend, seine für den Menschen so gefährlichen Wanderungen beginnt. Nach ungefähre Schätzung fanden sich in einem mittelgroßen Regenwurm 500 bis 600 Trichinen. Wenn Gänse, Enten, Fühner und verwandte Thiere, die gleichfalls Regenwürmer genießen, von den Trichinen frei bleiben, so soll nach Langenbeck das seinen Grund darin haben, daß diese den Wurm ganz verschlucken, das Schwein ihn dagegen zerkaut. Das sicherste Mittel gegen die weitere Verbreitung dieses gefährlichsten aller Parasiten bleibt also (was auch sonst vielfach hervorgehoben wurde) die Stallfütterung der Schweine.

— Die häutige Bräune (Group) wird seit einiger Zeit in Frankreich und England mit vielem Erfolg durch Eis behandelt, indem man den Kranken von Zeit zu Zeit kleine Stücken Eis zu verschlucken giebt. Der Erfolg soll sicher sein.

— Eine vollständige Umwälzung in der bisherigen Dampferzeugungsmethode scheint von den vereinigten Staaten ausgehen zu sollen. Eine von der dortigen Regierung ernannte Kommission bekräftigt nämlich nach angestellten Versuchen, daß die Anwendung des Petroleum zu jenem Behufe nicht nur leicht durchaus gefahrlos gemacht werden könne, sondern auch ganz erhebliche Ersparnisse zur Folge habe.

Aus der Provinz.

Pr. Holland. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichts-Sekretair Ologau hierseits, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Danzig. (D. Bl.) In Folge des Verweilens Dänischer Kriegsschiffe bei Gela und im Bugziger Wdd wird seit einigen Tagen auf Anordnung der hiesigen Commandantur der ganze Strand vom Fort Neufähr, am Dünenbruch, bis eine Viertelmeile nordwestlich von Neufährwasser, d. h. eine Strecke von fast zwei deutschen Meilen, bei Tag und bei Nacht von Patrouillen mit geladenen Gewehren abpatrouillirt, um von der Annäherung eines feindlichen Schiffes oder von sonst Verdächtigem sofort durch Alarmschiffe Kunde zu geben, resp. darauf zu vigiliren. Zur Ueberwachung und

Beschützung der gedachten Strandstrecke ist in den Forts Weichselmünde und Neufähr und auf den Schanzen bei Neufährwasser und dem Dorfe Münde eine ansehnliche Zahl Infanterie und Artillerie bereit, die in den genannten beiden Forts und in der Hafenvorstadt Neufährwasser garnisonirt. — Die Preussische Kriegscorvette „Vineta“ ist am 7. d. Morgens nach Swinemünde in See gegangen. — Der Capitain eines am 7. d. M. in Neufährwasser eingekommenen holländischen Schiffes will am 6. d. zwischen Ritzhöft und Gela einen dänischen Kriegsdampfer gesehen haben. — Die Leser werden sich aus No. 99. der „Elb. Anz.“ von 1863 des Berichts über die Schlägerei im Danziger Rathswinefeller am 28. November v. J. zwischen Fortschrittlern und Sacsträgern erinnern, wobei drei der Letzteren, welche sich dem einschreitenden Polizei-Beamten widersetzen, stark verwundet wurden. Am 4. d. M. kam diese Sache zur gerichtlichen Verhandlung, und wurden die vier Angeklagten, nämlich die Sacsträger, zu Gefängnißstrafen von resp. 1 Tag bis 6 Monaten verurtheilt. Die näheren Berichte enthält die „Westpreussische Zeitung“ in ihren Nummern 6. und 7.

Pr. Gylau. Die Zahl der politischen Commis voyageurs ist noch fortwährend im Steigen; in neuester Zeit hat auch der ehemalige Professor, Herr Dr. Müller zu diesem angenehmen Geschäft gegriffen und unser Städtchen heimgesucht. Es wurde wie gewöhnlich eine fortschrittliche Versammlung zusammengetrommelt, Herr Dr. Müller hielt wie gewöhnlich eine glänzende Rede und die vom Frankfurter Ausschuss befohlene Schleswig-Holstein-Resolution wurde wie gewöhnlich und zwar eben so wie in Berlin, um doch etwas Abwechslung in die verbrauchte Pöste zu bringen, „mit allen gegen eine Stimme“ angenommen. Und an solchem kindischen Spiel amüsiren sich erwachsene Leute!

Thorn. Am 3. d. Mts. starb im hiesigen St. Jacobs-Hospital der älteste Einwohner unserer Stadt, vielleicht der Provinz, der ehemalige Stadtmagistrat Gregor in seinem 108. Lebensjahre.

Polittnik. Wie das „St. Krbl.“ berichtet, ist der Maschinen-Schumann, der Führer der Locomotive, welche den in No. 28. der „Elbinger Anzeigen“ gemeldeten Eisenbahn-Unfall bei hiesiger Station herbeiführte, sofort vom Amte suspendirt und die gerichtliche Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung gegen ihn eingeleitet.

Von der polnischen Grenze, den 5. April. (P. Z.) Die Zugzüge aus Westpreußen haben sehr große Dimensionen angenommen, wie sie gar nicht zu erwarten waren. Sie begannen wie bereits berichtet, in der Nacht zum 25. v. Mts., und es schien, als ob sie damals schon ihr Ende erreicht hätten; sie dauerten aber auch noch an den folgenden Tagen fort bis zum 31. In diesen 6 Tagen haben sich in den Kreisen Thorn, Strassburg und Lobau vier Hauptzüge gesammelt und nach der Grenze bewegt; zwischen Schönsee und Gollub, Gollub und Strassburg, Strassburg und Lautenburg, Lobau und Reidenburg. Jeder dieser Züge, von denen zwei beritten waren, zählte 80 bis 100 Zugzüge, sämtlich uniformirt und wohlbewaffnet. Nur einem, dem in der Nacht zum 25. zwischen Gollub und Strassburg gesammelten, gelang es, unangefochten über die Grenze zu kommen; die übrigen hatten schwere Kämpfe zu bestehen, theils mit preussischen Patrouillen, theils mit russischen Colonnen, die von ihrer Annäherung schon vorher unterrichtet waren. Zwischen preussischen Patrouillen und Zugzügen fanden zwei Schirmzüge statt: am 29. bei dem Dorfe Potentia und am 31. unweit Lobau. In ersterem fand ein Avantagur des 45. Infanterie-Regiments, der Sohn des verstorbenen Rechtsanwalts Neumann in Culm, seinen Tod durch eine Infulgenten-Kugel und ein Soldat wurde verwundet; in letzterem wurden 2 Infulgenten getödtet und 4 verwundet. Zahlreiche Infulgenten wurden hier wie an anderen Orten gefangen genommen. In den Kreisen Strassburg und Lobau wurden auch bedeutende, für die Infulgenten bestimmte Vorräthe an Waffen, Munition, Ausrüstungs-Gegenständen und Lebensmitteln von Patrouillen aufgefunden und in Beschlag genommen. Blutiger und entscheidender waren die Gefechte, welche die Infulgenten nach ihrem Grenzübergange mit den sie erwartenden russischen Truppen zu bestehen hatten. Die Flüchtlinge retteten sich auf preussisches Gebiet und suchten ihre Heimath wieder zu erreichen. Die westpreussische Zugzugenbewegung ist also ungeachtet ihrer größeren Ausdehnung, eben so wie die Posen'sche, als völlig gescheitert zu betrachten.

Posen, 5. April. Die gestern bei einer Revision in der Wohnung des Barbiers Kiffert in Beschlag genommene Papiere lassen keinen Zweifel darüber, daß die geheime polnische Nationalpolizei in der Stadt und der Provinz Posen in allen ihren Abtheilungen in derselben Weise organisiert und in Thätigkeit ist, wie im Königreich Polen und in Galizien. Die Stadt Posen soll eben so wie Warschau, Krakau und Lemberg ihren revolutionären Stadtschef, Ober-Polizei-Commissar und ein Heer von Polizeibeamten aller Grade bis zu den Hänge-Gensdarmen halten.

Elbing. Am Mittwoch den 6. d. Mts. feierte der älteste Beamte bei'm hiesigen Königlich-Kreisgericht, Herr Kreisgerichts-Sekretair Jordann, sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. — Einst, in seinen Jünglingsjahren, zog er als Freiwilliger mit hinaus in den Kampf zur Befreiung des Vaterlandes; und wie er damals sein Leben freudig einsetzte im Vertrauen auf Gott, trenn seinem Könige, für das Vaterland: so hat er sein ganzes späteres Leben in gleichem Sinne und in gleicher, nie wankender Treue dem Dienste des Königs und seinem Berufe, dem er bei ausgezeichnete Befähigung, mit seltener Thätigkeit und Hingebung und eben so seltener Anspruchslosigkeit vorstand, gewidmet. — Des Könige

Majestät hat den Ehrentag des echten, verdienten Ehrenmannes durch die Verleihung des Charakters als Kanzleirath (Staats-Anzeig. No. 81.) geehrt, und indem der Director des Königl. Kreis-Gerichts, Herr Hoffmann, an der Spitze des Collegiums das diesfällige Patent, zugleich mit dem Glückwunsch und einer besonderen Anerkennung Seitens des Königl. Appellations-Gerichts, seinerseits glückwünschend dem Jubilar überreichte, drückten die ihm dabei allseitig dargebrachten Gratulationen und Zeichen der Theilnahme zugleich die hohe Anerkennung aus, welche, so wohlverdient, eben so dem Spender wie dem Empfänger zur Freude und Ehre gereicht. — Möge der hochachtbare und hochgeschätzte Mann, der sich, bei seinem zwar vorgerückten Alter, einer seltenen körperlichen und vornämlich geistigen Rüstigkeit erfreut, noch lange seiner Berufsthatigkeit erhalten bleiben, noch recht lange unter den Lebenden weilen, — ein Muster treuer Pflichterfüllung, ein Zeuge jener erhabenen Zeit des festen Vertrauens auf Gott, der echten unerschütterlichen Treue für König und Vaterland! — Am vergangenen Dienstage stieg Abends nach 10 Uhr hinter der Vorstadt Grubenhagen ein ungeheurer Feuerchein auf, der sich fast über die ganze Stadt ausbreitete; es wurde auch bald festgestellt, daß die Wirtschaftsgebäude auf der, eine Viertelmeile von hier gelegenen Königl. Domäne Stuthof in Flammen standen. Das Wohnhaus ist zwar verschont geblieben, die Scheunen aber mit einem sehr bedeutenden Einschnitt, so wie die Ställe sind niedergebrannt; doch wurde der Viehbestand, bis auf ein Pferd, gerettet. Das Feuer brach vom Dachstuhl aus und theilte sich den übrigen Gebäuden, bei dem starken Winde, mit großer Schnelligkeit mit.

Am Montag dieser Woche hörten die Bewohner der auf den Anhöhen am Haß gelegenen Dörfer von der See her eine starke Kanonade, so nahe und stark, daß, nach der Versicherung mehrerer Leute aus dem dem Haß nächst- und besonders hoch gelegenen Orten, bei den einzelnen Schüssen die Fenster ihrer Häuser geklirrt hätten. Die Leute meinten, es müsse ein heftiges Seegefecht in der Nähe des Düstestrandes stattgefunden haben. Ohne Zweifel aber sind es die Schüsse von der Preussischen Corvette „Wineta“, die an diesem Tage bei Neufahrwasser eine Schießübung hielt, gewesen, welche die Leute gehört haben.

Seit Dienstag ist der vollständige Winter zurückgekehrt; es friert Nachts bis reichlich 6 Grad R., aber auch den Tag über vermag bei meistentheils mehreren Gradten Kälte und einer eiligen Luft die Mittags-sonne kaum an den ihr ausgesetzten Stellen den gesalenen Schnee hinwegzuthauen. Der sog. Bleicher- und Holländergraben bedeckten sich mit Eis. Die in den lektvorhergegangenen Wochen bereits erwachte Vegetation ist wieder zurückgedrängt, theilweise erstorben, die Blätterknospen der Bäume sind vergelbt und verkümmert und die bis dahin so günstigen Aussichten für die diesjährige Ernte beginnen sich zu trüben; insbesondere sollen die Delsaaten bereits sehr stark gelitten haben.

Briefkasten. 1) Wir bitten die auswärtigen geehrten Leser wiederholtlich, Ihre Bestellungen auf die „Elbinger Anzeigen“ bei den Ihnen zunächst gelegenen Postämtern zu machen. Von hier aus sind Bestellungen nach Orten, welche keine Poststation haben, gar nicht zu besorgen. 2) Die im Wesentlichen richtigen Bemerkungen eines Ungenannten haben wir mit Aufmerksamkeit gelesen. 3) G. R. rügt den von einer Anzahl angeblich gebildeter junger Leute schon öfter verübten Straßen-Unfug, und warnt ernstlich vor Wiederholungen, widrigenfalls er die Namen der Behörde anzeigen werde. 4) R. in D. — Wie bekommt Ihnen das Tages-Pensum?

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.
Kurze Hinterstraße No. 15.
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.
Donnerstag Abends 8 Uhr.

Zur Pflege unserer verwundeten Soldaten sind ferner eingegangen: Durch Herrn Lehrer Schumacher am Geburtstage Sr. Majestät des Königs von armen Schulkindern in Pangs-Colonie gesammelt 1 Thlr. 8 Pfennige. Dank für die patriotische Gabe der Armen! **Fürstenauf bei Liegenhof, 7. April 1864.**
Riebes, Pfarrer.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern um 10 Uhr Abends durch Gottes Hülfe glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen zeigt hiedurch allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.
Liegenhof, am 6. April 1864.
Gustav Hamn.

Todes-Anzeigen.
Heute Nachmittag 3 Uhr starb nach langem Leiden, in ihrem 56. Lebensjahre, meine mir unvergessliche Frau, unsere Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Henriette Catharina v. Kampen,** geb. Zimmermann.
Diese betrübende Anzeige widmen allen Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 6. April 1864.

Heute 6½ Uhr Morgens entschlief nach einem kurzen aber schweren Krankenlager mein theurer Gatte und unser geliebter Vater, der Kaufmann W. Adam, in seinem 46. Lebensjahre. Diesen herben Verlust zeigen wir allen Freunden und Verwandten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Die trauernde Wittwe und Kinder.
Pr. Holland, den 6. April 1864.

Dankagung.
Durch das mir vom 5. zum 6. d. betroffene Brandunglück wurde es mir augenblicklich unmöglich, mein gerettetes lebendes Inventarium ferner zu verpflegen. Durch das freundlichste und zuvorkommenste Entgegenkommen meiner nächsten Herren Nachbarn, ja selbst auch durch die Entfernteren wurde ich dieser Sorge sofort enthoben, und augenblickliche Hülfe ist als die doppelte zu betrachten, weshalb es mich drängt, den mir Hülfe Spendenden hiedurch meinen herzlichsten Dank öffentlich mit freudigem Herzen darzubringen.
Stuthof, den 9. April 1864.
Lauterwald.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.
Montag, den 11. April, Abends 7½ Uhr im Lokale der „Bundes-Halle“:
Ordentliche Versammlung.
Tagesordnung:
Angelegenheiten des Bundes.
Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.
Sonntag, den 10. April 1864:
Von 4 — 6 Uhr Gesang-Unterricht.
Alle Sänger werden ersucht, zu erscheinen.
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**
Vortrag: **Preussens Geschichte.**
Sonntag, den 17. April: **General-Versammlung.** Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 11. April:
General-Versammlung: Geschäftliches.
Ordentliche Sitzung:
Ueber Versteinerungen. (Fortsetzung.)
Der Landwirthschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 13. April, Nachm. 3 Uhr, Alt. Markt 57.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 10. April: Gastspiel der Hof-Schauspielerin Frau von Bärndorf: **Maria Stuart,** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.
Montag, den 11. April: Gastspiel der Hof-Schauspielerin Frau von Bärndorf: **Der beste Ton,** Lustspiel in 4 Akten von Töpfer.
Dienstag, den 12. April: Schluß der Schauspielsaison und letztes Gastspiel der Hof-Schauspielerin Frau von Bärndorf, zum ersten Male (neu): **Die Lady in Trauer,** Schauspiel in 5 Akten von Frauen.

Sämmtliche auf den hiesigen Lehranstalten eingeführte
Schulbücher
sind in **dauerhaften** Ein-händen vorrätig in der
Neumann-Hartmann'schen
Buchhandlung.

Eine **Concert-Geige** nach **Guarnierius**, bis jetzt von einem Künstler gespielt, ist Umstände halber für 21 Thlr. 15 Sgr. zu verkaufen bei **C. A. Rautenberg,** Restaurateur.

Auswahl neuer Arbeits-Wagen stehen zum Verkauf in der Schmiede Königsbergerstraße 8. **A. Quintern.**
Ein mahagont Sopha und ein Instrument ist billig zu verkaufen
Neustädtische Stallstraße No. 1.
Auktion den 9. d. M., Vormitt. 11 Uhr, mit Brenn-Holz, Sandsteinen, Mönchen und Nonnen
Burgstraße No. 26.

Bei **Neumann-Hartmann** in **Elbing** und **Marienburg** ist zu haben:
Die Ereignisse
in **Schleswig-Holstein,**
mit einer Karte vom Kriegsschauplatz.
Preis: **2 Sgr.**

Neustadt. Schulfstraße 12. ist täglich Milch u. Schmand, auch kleingemachtes Holz zu haben.

60,000 Ziegel
sind zum Verkauf bei **G. Janzen,** in **Neuhof** (Niederung).

Ein Haufen Dünger ist zu verkaufen Grubenhagen No. 20.

Neuegutstraße No. 22. sind 2 frischemilche Kühe zu verkaufen.

Ein Bauergrundstück von 3 H., incl. 3 M. Wald, Gebäude gut, soll mit lebend. und todtem Inventarium für 1200 Thlr. mit 800 Anzahlung Umstände halber sofort verkauft werden. Näheres darüber bei **Fr. Helm,** Große Vorbergstraße No. 23.

Ein kleines möbl. Zimmer ist neust. Schmiedestraße 5. von logleich zu vermieten.

Eine anständige Wohnung ist an Einzelne zu vermieten innern Marienburger-Damm No. 5.

Eine freundliche Vorderstube ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres
Sunderstraße No. 50, 1 Treppe.

Für Kranke,
welche an langwierigen Krankheiten leiden, werde ich **Mittwoch, den 13. April** in **Elbing** (Königl. Hof) von 8 — 1 Vorm. und 2 — 5 Nachm. zu sprechen sein.

Dr. Loewenstein,
homöopathischer Arzt
aus **Schweß.**

Das Agentur-Geschäft Wasserstraße 10. habe, **Spieringsstraße No. 26, 2 Treppen**, verlegt und bitte auch um ferner gültiges Vertrauen in An- u. Verkauf v. Grundst. jeder Art, so wie bei Anfert. jeder nur möglichen Schriftst. zu schenken; — ferner eröffne ich vom 15. d. Mts. einen Kurkurs zur Erlernung von Schön- und Briefschreiben auch für Erwachsene jeden Alters. Näheres im Bureau Nachm. bis 4 Uhr. **C. N. v. Siedmogrodzki,** fr. Gutsbesitzer u. Geschäfts-Agent.

Gummischeue werden schnell reparirt wie befohlen **Tnn Mühlendam 28.**

Ich wohne große Vorberg-Kreuzstr. No. 1. **Scheffler,** Brunnen- und Pumpenbohrer.

Meinen hiesigen wie auswärtigen Kunden, sowie dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach wie vor meine Damenschneiderei fortbetreibe und bitte die geehrten Damen, mich mit allen in dieses Fach fallenden Arbeiten zu beehren; ich werde bemüht sein, saubere Arbeit so wie billigste Preise zu stellen.
H. Schlimm,
Damenschneider.

Ich wohne von heute nicht mehr in der Langen Heiligen Geiststraße, sondern in der **Langen Hinterstraße No. 5.**
C. Felgenhauer, Bürstenmacher.

Meinen geehrten Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt Fischerstraße No. 39. wohne und bitte, mich auch ferner mit ihren Aufträgen zu beehren. **S. Claassen,** Schneider.

Ich wohne jetzt große Hommelstraße No. 19. **D. Karger,** Gefindeverwaltherin.

Ich wohne jetzt kurze Hinterstraße 12. und empfehle mich bei vorkommenden Fällen zum Baden, Klitt- und Blutegelslegen
Wittwe **Podill,** Krankenpflegerin.

Eine Wirthin wünscht von sogl. e. Stelle. Näheres bei **H. Freydeck,** l. heil. Geiststr. 51.

Dieselbst können sich ordentliche Dienstmädchen und Kinderfrauen melden.

Ein Dienstbuch auf den Namen **Wilhelmine M....** ist verloren, und wird Finder um Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Sein neu eingerichtetes Lager in
Tuchen, Buchskins u. Paletôtstoffen
 empfiehlt zu sehr soliden Preisen
A. Penner.

Der große
Ausverkauf
 von billigen
fertigen Herren-Garderoben
 aus der
Kurzen Sinterstraße
 befindet sich jetzt:
Alter Markt No. 2.,

dicht neben dem Markt-Thore.
 Der Ausverkauf findet daselbst nur noch kurze Zeit statt, weshalb die
 Preise, um den noch vorhandenen großen Vorrath so schnell zu räumen, aber-
 mals bedeutend ermäßigt sind.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum
 erlaube ich mir die Anzeige, daß ich mein **Putz- und**
Modewaaren-Geschäft aus dem Hause Brückstraße
 No. 30. in das **No. 31.** verlegt habe und auch hier
 in diesem Hause um das mir bisher geschenkte Wohl-
 wollen ganz ergebens bitten.

W. Basner.

Frühjahrs- und Sommerhüte, Aufsätze
 in jedem Arrangement empfiehlt
 die **Putz- und Mode-Waaren-Handlung**
W. Basner,
 von
Brückstraße No. 31.

Commissions-Lager
von Berliner Mahagoni-Möbel
 im „gold'nen Löwen“, Brückstraße No. 26.

So wie im vorigen Jahre, so ist auch jetzt wieder ein bedeutendes, voll-
 ständig neu und gut sortirtes Lager von fein und dauerhaft gearbeiteten Berliner
 Mahagoni-Möbeln aller Art aufgestellt.

Die Preise sind auffallend billig gestellt,
 daß jeder Concurrenz die Spitze geboten werden kann, um, wie im vorigen
 Jahre, auch jetzt wieder einen bedeutenden Absatz zu erzielen.

Jeder weitere Anpreisung enthaltend, wird nur bemerkt, was wohl
 als bester Beweis dienen kann, daß sämtliche im vori-
 gen Jahre gewesenen Möbel bis auf's letzte Stück geräumt worden sind.
 Um gütigen Zuspruch wird ergebens gebeten.

Eine neue Sendung Apfel-
 finen, Citronen, ächten Lim-
 burger Käse, à 3½, 4, 6
 und 7 Sgr. p. Stück, beste
 schlesische Pflaumen-Kreide,
 böhmische Tafelpflaumen und
 sehr schöne große Dronthei-
 mer Heeringe erhielt und
 empfiehlt
A. Tochtermann.

Ein Doppellauf, Sattel, Kandarre, latei-
 nische und griechische Verita zu verkaufen
 Stadthof No. 12.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.
Extrait Japonais.

Neu erfundenes Haarfärbemittel, mit wel-
 chem man jede beliebige Farben - Nuance,
 blond, braun, bis ganz schwarz sofort ächt
 herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so
 schön und ohne alle Nachtheile färbt. In
 Etuis à 1 Thlr.

Fabrik von Gutter & Co. in Berlin.
 Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing,
 Fischerstraße No. 36.

Ein schwarzer Tuchrock nebst einer weißen
 Weste, beides passend zur Einsegnung, und
 eine goldene Uhrkette mit Schlüssel, deren Preis
 nur 3½ Thlr. ist, sind zu verkaufen
 Burgstraße No. 12., eine Treppe.

Kleiderspind, Komode &c. sind billig
 zu verkaufen Neustädtische Wallstraße No. 22.

2 Satz entbehrlich gewordene Betten sind
 zu haben Wasserstraße 47., 2 Treppen hoch.

40 Schock Speichen sind zu haben bei
 Schröter in Sonnenborn bei Mohrungen.

Auktion.
Donnerstag den 14. April cr.,
Vormittags 9 Uhr, werde ich wegen Ver-
 änderung der Wirthschaft den größten Theil
 meines lebenden und todtten Inventariums
 gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. Es
 kommen zum Verkauf: 6 Pferde, 3 Fährklinge,
 18 Kühe, 13 Ochsen, 7 Färsen, 50 Mutter-
 schafe, 6 Schweine, 1 Dreschmaschine, 1 Häk-
 selmaschine, 1 Schrotmühle, 4 eisenachtige
 Wagen &c. — **Gr. Stoboy** bei Elbing, den
 7. April 1864. Ernst Schwaan.

Ein großer Hofhund ist zu verkaufen
 Neuhern Mühlendamm 67.

Eine junge schwarzbunte Kuh, die in 8
 Tagen frischmilch wird, ist zu verkaufen bei
 Wwe. Schulz, Ellermald, 1. Krift.

Billig zu verkaufen.

Eine Besitzung von 3 Hufen culm.
 Land, Boden durchweg nur gut, 3 Meilen
 von Altfelde belegen, ist mit vollständigem
 lebenden und todtten Inventarium für
 8500 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahl. schlen-
 nigt zu verkaufen. Alles Andere ist nur
 günstig für den Käufer, und zu erfragen
 bei **C. W. Helms,**
 in Elbing, Fischerstraße No. 39.

Zu verpachten.

Eine Krugwirthschaft in einem gr.
 Dorfe (nur der eine Krug im Dorfe), so wie
 ein Material-Geschäft mit Schank
 & eine kl. Gastwirthschaft sind so-
 fort zu verpachten. Wo? erfährt man bei
C. W. Helms, Fischerstraße No. 39.

Zwei Parterrezimmer mit und ohne Möbel
 und Befestigung sind zu vermietthen
 Hospitalstraße 2.

Königsbergerstraße No. 15. ist eine Woh-
 nung von 2 Zimmern zu vermietthen.

Ein Knabe, der Lust hat Buchbinder zu
 werden, findet jetzt bei mir eine Stelle.
A. Teuchert.

Einen Lehrling für das Barbiergegeschäft sucht
C. Wielisch, Barbier und Hüßs-Chirurg,
 Kettenbrunnenstraße No. 22.

Ein tüchtiger Tischler bittet um Be-
 schäftigung in allen Arbeiten
 Innern Mühlendamm No. 28.

5000 Thaler

werden zur 2. Stelle, innerhalb der ersten
 Hälfte des Kaufpreises, auf einem adelichen
 Gute zu 5 bis 5½ Procent Zinsen gesucht.

Näheres durch **Fr. Krause,**
 Sinterstraße No. 37.

2000 Thaler sind auf ein ländliches oder
 städtisches Grundstück zu begeben. Wo? sagt
 die Expedition dieses Blattes.

1 Thaler Belohnung dem Wiederbringer
 des 1. Theiles: Hackländer, Der Neue Don
 Quixote. **C. A. Annuske**

Lange Heil. Geiststraße No. 48.

Gedruckt und verlegt von
Agathon Bernich in Elbing.
 Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber
Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

(Konzert.) Auf dringendes Verlangen gab Hl. Johanna Preßler am Mittwoch ein zweites Konzert vor einem sehr zahlreichen Auditorium. Sie leistete Glänzendes in der Partie des Romeo aus der großen Scene aus Bellini's „Capuletti und Montechi“ und dokumentirte sowohl hierin als in dem Duette aus „Eurezia Borgia“ ihr entschieden dramatisches Talent. Tief ergreifend trug sie Schubert's „Wanderer“ und „Ungebuld“, Schumann's „Ich große nicht“ und „Es ist gekommen in Sturm und Regen“ von R. Franz vor. Die Zuhörer gaben ihre allgemeine Bewunderung durch härmischen Applaus kund. Die geschätzten Dilettanten, welche der liebenswürdigen Künstlerin gewiß mit Vergnügen ihre Kräfte liehen, haben auf die dankbarste Anerkennung Anspruch. Der geehrten Dame aber, welche sämtliche Solosänge am Piano begleitete und auf mehrseitigen Wunsch das reizende Konzertstück von Willmers wiederholt so meisterhaft vortrug, fühlen wir uns ganz besonders verpflichtet. — Wir hoffen, daß Hl. Preßler uns bald wieder besuchen werde, um uns mit ihren köstlichen Kunstblüthen zu erfreuen.

(Theater.) Wir haben Frau v. Bärndorff gleich als eine echte Künstlerin bezeichnet, als einen Stern von seltenem Glanze und erster Größe, und freuen uns, nun auch zu sehen, wie mehr und mehr das Publikum dieselbe Ansicht kundgibt. Ihre Leistungen als „Donna Diana“ und als Gräfin Autreau in „Frauenkampf“ erlangen wieder den ungetheilten Beifall des Publikums. Wir fanden in beiden Rollen wieder so viel des Schönen, natürlich Wahren, tief Ergreifenden, zu allen Herzen Sprechenden, wie wir es in dieser Gattung vereint bei keiner ihrer Vorgängerinnen getroffen, ihr Spiel war künstlerisch vollendet, ihre Mimik ausgezeichnet, ihr edler Anstand und ihr wohlklingendes Organ trugen aufs Neue nicht wenig dazu bei, die Meisterschaft der Künstlerin wiederum in's rechte Licht zu stellen. Besonders die „Donna Diana“ spielte sie mit einer Anmuth und Liebenswürdigkeit, so fein bis in die einzelnen Schattirungen ausgearbeitet, daß man achtungsvoll den Hut vor einer solchen Künstlerin ziehen muß. Frau v. Bärndorff denkt, das sieht man aus jeder Rolle, und gerade das ist etwas Großes, Beachtungswerthes, weil es die wenigsten Künstlerinnen thun. Jede Miene ist dem Augenblick angemessen, Publikum ist nicht für sie da, was sie darstellt ist sie. — Don César hatte in Herrn v. Prosty einen mäßigen Vertreter; er war zu wenig feurig und etwas zu steif; Herr Türschmann hingegen wußte durch Gewandtheit seine so schwierige Rolle ganz vortrefflich durchzuführen. Das Gastspiel der Künstlerin naht sich seinem Ende leider nur zu früh, und wir können das Publikum nicht dringend genug auf diesen Genuß aufmerksam machen, der uns in dieser Art so selten dargeboten wird.

An patriotischen Gaben für unsere in Schleswig und Sütland kämpfenden Soldaten sind vom 1. bis 7. April eingegangen: Durch Frau Postdir. Jahn: Von der Gesellschaft Gr. Stoboi, durch Herrn Schulzen Ruhn gesammelt 7 Thlr. 24 Sgr. Von Herrn Jac. Arend d. selbst 1 Thlr.

Durch Frau Superint. Krüger: Sammlung des Herrn Pfarrer Reichmann v. der Schule in Reuhof 1 Thlr. 5 Sgr., von dem Eigenth. Herrn Pöbleh in Reukirch 10 Sgr. — G. aus S. 5 Sgr. Durch Herrn Lehrer Hoffmann in Kämmerdors von 10 Kindern der Schule 14 Sgr., desgl. bei der Geburtsfeier Sr. Majestät des Königs in der Schule gesammelt 5 Sgr. 10 Pf.

Durch Frau Kaufm. Car. Masack: Von Frau Gensdarm Krüger eine Parthei altes Linnen, 1 Laten, 1 Deckbettbezug, 3 Riffenbezüge, 5 Binden. Von Frau Köster 3 Hemden.

Elbing, den 8 April 1864.

Jahn, Postdir. a. D.

Auf die vielfachen Angriffe der Marienburger Correspondenten im „Neuen Elbinger Anzeiger“ gegen meine Person fühle ich mich gedrungen, hierdurch ein für alle Mal Folgendes zu erwidern:

Die gedachten Correspondenten sind dem Publikum so hinreichend bekannt, daß es einer näheren Bezeichnung derselben nicht bedarf. Jeder Mann kennt sie, jeder Mann weiß aber auch, daß nur blinde Parteilichkeit und persönliche Feindschaft die Beweggründe ihrer Handlungsweise sind.

Wenn die Herren Correspondenten sich nur einmal bei den verständigen Genossen ihrer eigenen Partei näher erkundigen wollten, so würden sie zu ihrem großen Schrecken erfahren, daß ihren pikanten Mittheilungen aus hiesiger Stadt unter ihrer eigenen Partei nicht etwa Beifall, sondern nur Mißfallen und Verachtung zu Theil wird.

Ich werde meinen Weg ruhig weiter gehen, habe nie daran gedacht und werde nie daran denken in Ausübung meines Amtes parteilich zu verfahren, und wenn man mir dies öffentlich vorgeworfen und meine amtlichen Anzeigen, zu deren Erstattung ich ver-

pflichtet bin, aus derartigen Motiven erklärt hat, so beweist dies eben nur, wie sehr die betreffenden Herren von eigener Parteilichkeit getrieben werden.

Marienburg, den 7. April 1864.

Smollensky,
Polizei-Kommissarius.

Ämtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

Gefunden resp. als verdächtig abgenommen sind: 1 Portemonnaie mit 2 Färberzeichen, 2 Reste schwarzen Futterkattun, 1 kleiner Gummischuh, 1 Bund von 4 kleinen Schlüsseln. Verloren resp. gestohlen sind: 1 schwarzer Tuchtragen, 1 Paar goldene Ohrringe, 2 goldene Manschetten-Knopfe und 1 Zobelpelzpelserine. — Vor dem Ankaufe dieser Sachen wird gewarnt. Elbing, den 6. April 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Die ungesäumte Berichtigung der am 1. d. Mts. fälligen 2. Communalsteuer-Rate wird zur Vermeidung kostenpflichtiger Einziehung in Erinnerung gebracht.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahr-Controll-Versammlungen für die Reserve- und Landwehr-Mannschaften aus der Stadt Elbing finden in dem Lokale des Gastwirths Herrn Krenz, Königsbergerstraße No. 14, an nachbenannten Tagen statt:

Donnerstag den 14. April, Morgens 9 Uhr, (I. Vers.), dazu sämtliche Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **A.** bis incl. **F.** anfangen;

Donnerstag den 14. April, Nachmittags 3 Uhr, (II. Vers.), für die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben **G.** bis incl. **K.**;

Freitag den 15. April, Morgens 9 Uhr, (III. Vers.), dazu die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **L.** bis incl. **P.** anfangen;

Freitag den 15. April, Nachmittags 3 Uhr, (IV. Vers.), für die Mannschaften, deren Namen mit den Buchstaben **Q., R., V., W., X., Y.** und **Z.** anfangen;

Sonnabend den 16. April, Morgens 9 Uhr, (V. Vers.), dazu die beurlaubten Soldaten, mit den Anfangsbuchstaben **S., T.** und **U.**

Die Betreffenden werden zur pünktlichen Gestellung aufgefordert. Dispensationen sind nur in Krankheitsfällen oder bei **unvorhergesehenen** sehr dringenden Geschäften zulässig und ist dieses vor der Controll-Versammlung dem Bezirks-Feldwebel anzuzeigen und durch ein beglaubigtes Attest darzuthun.

Elbing, den 20. März 1864.

Königliche 5. Kompagnie 4. Ostpreussischen Landwehr-Regiments No. 5.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Elbing, den 31. März 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Reparaturen an den Pferdeständen in der Königl. Stallkaserne, veranschlagt auf 97 Thaler, werden im Wege öffentlicher Licitation

Montag, den 11. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden ausgedoten werden.

Der Kostenanschlag ist vorher in der Calculatur einzusehen, die Bedingungen für die Bauunternehmer werden im Termine bekannt gemacht werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Die magistratualische Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von gesprengten Feldsteinen, und zwar:

- I. 15 Schachtruthen für die Brücke in dem Dorfe Kämmerdors;
- II. 24 Schachtruthen für die Brücke an der Lange'schen Siegelei;

III. 55 Schachtruthen für die Brücke hinter dem Dorfe Grunau, auf der Elbing-Osteroder Chaussee, soll im Wege der Licitation vergeben werden, und steht hierzu ein Licitationstermin auf

Dienstag den 12. April c.

Vormittags 11 Uhr

in meinem Bureau an. Lieferungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, können auch vorher eingesehen werden.

Elbing, den 4. April 1864.

Der Kreisbaumeister.

Rath.

Proclama.

In dem Konkurse über das Vermögen des Ziegel-Fabrik-Besizers Carl Gottlieb Kretschmer zu Pr. Holland werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereit rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

26. April d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 19. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreis-Richter B i r n b a u m, im Termins-Zimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leist und Schrage hier selbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Holland, den 26. März 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von circa 400 Stück Buchen Nuzenden, 40 Klastern Buchen Nuzholz, 500 bis 600 Klastern Buchen, 20 Klastern Birken, 30 Klastern Erlen und 50 Klastern Kiefern Kloben aus dem Belause Tharden, unmittelbar am Oberländischen Kanal, steht ein Termin auf

Montag den 18. April c.

und 2) zum Verkaufe von 30 Klastern Buchen Knüppel, 30 Klastern Kiefern, 50 Klastern Espen Kloben so wie Buchen und Kiefern Reisig aus den Beläufen Sonnenborn, Tharden und Grünort ein Termin auf

Dienstag den 19. April c.

im „Königl. Hofe“ zu Li-bemühl an. Die Termine beginnen **Vormittags 10 Uhr**, im Termine ad 1. ist $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises als Anzahl zu zahlen.

Li-bemühl, den 6. April 1864.

Königliche Oberförsterei.

Zur Verpachtung von einem Morgen kalmisch Wiesenland, neben der 3. Niederstraße belegen, steht Termin auf

Montag, den 11. April c.,

Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 31. März 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Zur Verpachtung von 13 Morgen 7 □ Ruthen preussisch Wiesenland, im 13. Loose der Kuhwiesen belegen, steht Termin auf

Montag, den 18. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

in der hiesigen Probstei an.

Elbing, den 7. April 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Fertige Turn-Anzüge,
in großer Auswahl, von dauer-
haftem Drillich und ganz vor-
züglich sauberer Arbeit, empfeh-
len billigt

Koester & Ozegowsky,
Brück- u. Wasserstraßen-Ecke 2.

Reuter & Sauerweid

beehren sich den Empfang ihrer Neu-
heiten in **Stroh-Hüten, Bän-
dern, Coiffuren, Nezen,** so wie
sämmlichen **Putz-Gegenständen**
ergebenst anzuzeigen.

**Vorfabrige Stroh-Hüte,
Hauben,** so wie überhaupt ältere
Putzsachen sollen zu billigen Preis-
sen schnell geräumt werden.

Lotterieloose 4 Kl., $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{8}$, versendet
billigt **M. Scherck**, in Berlin, Königsgraben 9.

Erneuter Beweis über die Vorzüg-
lichkeit des **R. F. Daubitz'schen Kräuter-
Liquens**, nur allein bereitet von dem
Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin,
Charlottenstraße 19.

Nach dem Gebrauch mehrerer Fla-
schen Ihres von Ihnen erfundenen
Kräuter-Liquens fühle ich die wohl-
thunenden und lindernden Wirkungen
an meinem Körper; die Brustschmer-
zen, das Aufstoßen und Erbrechen alles
Genossenen gab sich sofort, was die
von mir konsultirten Aerzte nicht be-
zwecken konnten; ich trinke seit einem
halben Jahre blos noch Morgens einen
Löffel Liqueur, befinde mich sehr wohl
dabei, weshalb ich Sie bitte, Ueber-
bringer dieses wieder ein Fläschchen für
mich mitzugeben.

Waldstedt, den 24. Dezbr. 1863.

Friedrich Jacob Helbing.

Daß die in vorstehendem Attest des
ic. Helbing mitgetheilten Wirkungen
wahrheitsgemäß sind, bescheiniget

(L. S.) Bartholomäus, Ortschulze.

Waldstedt, den 27. Dezbr. 1863.

Warnungs-Anzeige.

Um sich beim Ankaufe des echten
R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liquens
gegen **Betrug durch Nach-
ahmung** zu schützen, achte man ge-
nau auf folgende die **echten** Flaschen
kennzeichnende Eigenschaften:

- 1) Die Flaschen sind auf der Rück-
seite mit der eingebraunten Firma:
R. F. Daubitz, Berlin.
19. Charlotten-Str. 19. versehen
und mit dem Fabrikpesschaft (R. F.
Daubitz) versiegelt.
- 2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe
die Bezeichnung **R. F. Daubitz'scher**
Kräuter-Liquens und unten das
Namen-Facsimile.
- 3) Jede Flasche ist mit einer gedruckten
Gebrauchsanweisung umwickelt, wel-
che ebenfalls das **Namen-Facsimile**
und das **Fabrikpesschaft** im Abdruck
zeigt.

Der echte **R. F. Daubitz'sche**
Kräuter-Liquens ist nur zu beziehen von
dem Erfinder, dem **Apotheker R.
F. Daubitz** in Berlin, Charlotten-
straße 19., direct, oder in den unten
aufgeführten Niederlagen, sämmtlich au-
thorisiert durch gedruckte Aushängeschilder,
welche das **Namen-Facsimile** im Ab-
druck zeigen:

S. Bersuch in Elbing,
Schmiedestraße No. 5.



Ein Flügel-Fortepiano im
guten Zustande steht billig zum
Verkauf bei **Harms**,
in **Groß Wickerau**.

Der große

General-Ausverkauf!!!

in dem

Volckmann'schen Laden

No. 44. Alter Markt No. 44.

wird, da noch diverse **frische Waaren** hinzugekommen, fortgesetzt, und nach-
stehende Artikel darin zu folgenden **Spottpreisen** verkauft:

Tuch- und Buckskin-Röcke früher 13 und 11, jetzt für 9 und 7 Thlr.,
Buckskin-Hosen, schwarz wie couleurt, früher 7 und 6 Thlr., jetzt
für 4 und 3½ Thlr.,

Westen von Buckskin, Sammet und Piqué von 1 Thlr.,
seidene Regenschirme früher 5 und 4½ Thlr., jetzt für 3½ und 3 Thlr.,
eine Parthie weiße Oberhemden zu 1 Thlr.,

40 Dkd. rein leinene Taschentücher à 1 Thlr. 17½ Sgr.,

seidene Halstücher früher 2 und 1½ Thlr., jetzt 1 Thlr. 10 und 25 Sgr.,

Sonnenschirme früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½ und 1 Thlr.,

eine große Parthie rein wollene Shawltücher
früher 8 und 6 Thlr., jetzt 6, 5 und 3½ Thlr.

Ferner **Ehlipse, Cravatten, Chemisettes** zu noch nie gewesenen Preisen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des
Herrn Apotheker **Lohmeyer**, vis à vis dem Herrn **Maurizio**
& Co., Schmiedestraßen- und neuen Markt-Ecke, ein

Putz- und Mode- Waaren-Geschäft,

das ich der gütigen Beachtung ergebenst empfehle. Die direc-
testen und ersten Verbindungen, so wie Jahre lang gesammelte
Kenntnisse in den ersten Geschäften Berlin's und **genaue**
Kenntniß des französischen Geschmacks setzen mich in den
Stand, jeden nur möglichen Ansprüchen zu genügen.

Elbing, den 1. April 1864.

M. Clericus.

B a z a r

eleganter Herren-Garderobe

von

Louis Herzfeldt.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause des Kaufmanns Herrn
A. Clericus, Alter Markt No. 39.,

ein Magazin fertiger Herren-Anzüge

und erlaube mir hierauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen. Das Lager bietet stets die
größte Auswahl der elegantesten und modernsten Sachen und habe ich es mir zur besonderen
Aufgabe gemacht,

den Beweis zu liefern, daß wirklich sehr billige Preise nicht
immer auf Kosten der Qualität der Stoffe gestellt werden
dürfen, ich werde vielmehr die gediegensten Sachen zu so
mäßigen Preisen abgeben, daß Jeder mich Beehrende auch
für die Folge mein Kunde bleiben wird.

Elbing, im April 1864.

Louis Herzfeldt.

Mein reichhaltiges Lager von
**Cigarren, Rauch-
u. Schnupftaback**
empfehle ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Bestgebrannten Kalk,
ergiebig und von sehr guter
Bindkraft, stets frisch, em-
pfehle **D. R. Kosowsky**,
inn. Mühlendam 11.

GUANO-DEPOT der Peruanischen Regierung

in Hamburg.

Wir zeigen hiedurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:
Bco.-Mark **160.** — pr. **2000** \mathbb{H} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,
bei Abnahme von 60,000 \mathbb{H} und darüber,
Bco.-Mark **174.** — pr. **2000** \mathbb{H} Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner,
bei Abnahme von 2000 \mathbb{H} bis 60,000 \mathbb{H} ,

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864.

J. D. Mutzenbecher Söhne.

Der wirklich ächte

Brust-Sirup
enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 4 Sgr. bis 1 Thlr.

G. Hakenbeck,
Alter Markt No. 37.

Wicken, blaue und gelbe Lupinen,
sowie **Spörgel zur Saat** empfiehlt

H. Harms,
im Dampfsschiff.

Aus Breslau

ging unter'm 22. d. M. dem Königl. Hof-Lieferanten und Brauerei-Besitzer Herrn **Sohann Hoff**, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin, das nachfolgende Schreiben zu, welches abermals eine Bestätigung der heilkräftigen Wirkungen seines Hoff'schen Malz-Extrakt-Gesundheits-Bieres enthält, und zwar diesmal in Bezug auf den Magenkatarrh und seine Folgen, weshalb wir dasselbe namentlich allen Denen zur Beachtung empfehlen, welche an demselben Uebel leiden.

„Sehr geehrter Herr! Es gereicht mir Unterzeichnetem zum besonderen Vergnügen, Em. Wohlgeboren mittheilen zu können, daß das von Ihnen fabricirte Malz-Extrakt eine außerordentlich wohlthätige Wirkung bei meiner frankten, dem Tode nahen Frau hervor gebracht hat. Seit bereits einem Jahre an chronischem Magenkatarrh, verbunden mit starkem Magenhusen, leidend, war es mir nicht möglich, trotz aller unternommenen Kuren, dieselbe wieder auf die Beine zu bringen, und so wurde der Zustand so bedenklich, daß zuletzt an das Bettverlassen gar nicht mehr zu denken war. In dieser meiner Herzensangst griff ich nun zum letzten mir zu Gebote stehenden Mittel, Ihrem Malz-Extrakt!

Meine liebe Frau war schon einer Leiche ähnlich, von Appetit keine Spur mehr. Ich verabreichte derselben nun nach Vorschrift 4 Weinläser täglich. Trotzdem, daß Patientin fast nie Speisen zu sich nahm, stellte sich schon nach den ersten 6 Flaschen Appetit ein, und so fuhr ich fort und erzielte bereits eine bedeutende Kräftezunahme, weshalb ich glaube, durch einen anhaltenden Gebrauch meine liebe Frau ohne Verabreichung irgend eines anderen Mittels, welches schon von Beginn der Malzextrakt-Kur ab unterblieb, ganz und gar herzustellen, indem Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier hier Wunder gethan hat, da meine Frau fast aufgegeben worden war.“

F. Müller,

Königl. Beamter der Oberschl. Eisenbahn,
Bohrauer Straße zur Biene

Die Niederlage des obigen Malz-Extrakt-Gesundheitsbiers aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn **Sohann Hoff** in Berlin befindet sich:

in **Elbing** bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedestr. 5.

1000 Schock gutes Dachrobr
stehen zum billigen Preise zu verkaufen bei
George Witting,
auf **Zebersvordercampe.**

Steindachpappen

bester Qualität, bei 3 Fuß Breite und beliebiger Länge, hat stets auf Lager

R. Herrmann,
Burgstraße No. 8.

Zwei Sag Gefindebetten, ein polirtes Sopha, neu bezogen, mit 36 Springfedern und der Einrichtung darin zu schlafen, verschiedene Kupferstiche unter Glas mit Goldrahmen, einige Hirsch- und Rehgeweihe, einige Tischtücher und Servietten, ein Waffeleisen sind zum Verkauf
Altstadt. Grünstraße 25.

Ein Pflug und eine Egge sind zu verkaufen
Inneren Georgedamm No. 25.

2 Schock Pappelpoten käuflich bei

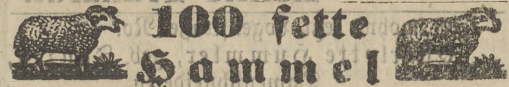
S. Kempel, Ellerwald 1. Trift.

Circa 150 Centner gutes Kuh- und Pferdeheu hat zu verkaufen
Wittwe Fechter
in **Möskenberg.**

Neue Gutstraße No. 18. ist eine milchende Ziege zu verkaufen.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werde ich **Montag den 25. April**, von 9 Uhr Morgens ab, mein lebendes und todtcs Inventarium, bestehend aus: 2 Pferden, 5 Kühen, 1 Hockling, 3 Schweinen; 4 Wagen, 3 Schlitzen, 1 Karthaken-Pflug und Eggen, Betten, Haus- und Küchengeräthe gegen gleich baare Bezahlung durch Auktion verkaufen.

Aufsbuden, 2. April 1864. S. Schmid.



100 fette Hammel
sind im Vorwerke **Linkenau** zu **Plentitten** bei **Maldeuten** — in der Wolle oder geschoren — verkäuflich.

110 starke, kernfette Masthammel stehen im Dominium **Warweiden** per **Osterode**, ohne Wolle, zum Verkauf.

Ein Arbeitspferd ist zu verkaufen.

Peter Kling, Ellerwald 2. Trift.

1 Fett-Kuh und 2 fette Schweine hat zu verkaufen
Siebert,
in **Pr. Königsdorf** bei **Grunau.**

Ein schwarzbunter zweijähriger Bulle, 4 Fuß 9 Zoll groß, zur Zucht wohlgeeignet, steht zum Verkauf in **Ellerwald 5. Trift** bei **Jaac Joth.**

Zu verkaufen:

eine Besitzung bei **Elbing**, 175 Morgen pr., mit 5000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei **Elbing**, 24 Hufen culm., mit 4000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei **Güldenboden**, 44 Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,
eine Besitzung bei **Saalfeld**, 5 Hufen culm., mit 8000 Thlr. Anzahlung,
und dergleichen mehr durch

Herrmann Scharnitzky.

Ländliche Besitzungen wie städtische Grundstücke weise ich zum Kauf unter vortheilhaften Bedingungen in großer Auswahl nach.

J. F. Strobel,

Hospitalstraße No. 2., 1 Tr. hoch.

Geld auf Wechsel und Grundstücke besorgt

J. F. Strobel.

Mein in **Neuendorf** p. **Elbing** gelegenes Grundstück mit ca. 3 M. pr. Ackerland, Obst- und Gemüsegarten, im guten baulichen Zustande, mit 3 heizbaren Stuben, wo seit her die Stellmacherei mit gutem Erfolge betrieben worden ist, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten.

Helwig.

Einen mennonitischen Consens von 204 Morgen hat zu verkaufen
Wwe. Löwen in **Kraffohlsdorf** b. **Elbing.**

Ich bin Willens mein aus Schurzwerk gebautes zweites Wohnhaus zum Abbruch billig zu verkaufen. Kaufstüige können sich in dieser Angelegenheit zu jeder Zeit an mich wenden.

Jacob Pauls,

Ober-Kerbswalde.

Eine herrschaftliche, gut eingerichtete Wohnung ist an eine kleine stille Familie zu vermieten im Hause **Johannisstraße No. 9.**

C Sonnenstuhl, Wittwe.

Die Kammern im „grünen Speicher“ sind **Kalkfehnstraße No. 12** zu vermieten.

Es sind sogleich 7 1/2 talmische Morgen in den **Kuhwiesen**, im 8. Loos, nahe dem **Grünbagen** gelegenes Land zu verpachten und mögen sich darauf Reflektirende bei **Gustav Eng**, alter Markt No. 12. 13., in den Vormittagsstunden melden.

Sonnabend den 9. April Nachmittags 4 Uhr sollen in **Unterkerbswalde** circa 5 Morgen Land zum Heuen und Weiden an Ort und Stelle meistbietend zur diesjährig Sommer-nutzung verpachtet werden. Der Ortsvorstand.

Sonntag den 10. April d. J. Nachmittags 1 Uhr werde ich im Gasthause des Herrn **Goerke** zu **Zebersvordercampe** Pflugland vermieten
Grunwald.

In **Amalienhof** wird Jungvieh zur Weide aufgenommen. Anmeldungen werden bei dem Hofmann in **Amalienhof** und in **Elbing** **Friedrich-Wilhelms-Platz No. 3** angenommen.

Die Lithographische Anstalt von C. Kleinfeldt

befindet sich jetzt **Alter Markt No. 52.**,
1 Treppe hoch.

Meinen werthen Kunden und auch einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr Lange Hin-terstraße 12., sondern **Spieringsstraße No. 5** wohne.

E. Baumann, Polamentier.

No. 36. Wasserstraße No. 36.

F. W. Leonhardt, Uhrmacher.

Ich habe meine Wohnung von der **Sun-ferstraße No. 53.** nach dem **Mühlendam** **No. 20 21.**, bei Herrn **Unger**, verlegt und empfehle Herren- und Damen-Sättel, Kummel- und Brustgeschirre u.

J. G. Bartel,

Regiments-Sattler des Ostpreuß.

Ulanen-Regiments No. 8.

Wir haben unsere Wohnung aus der **Gymnasiumstraße** in die **Burgstraße No. 11.** verlegt, und bitten die geehrten Damen, uns auch ferner in allen vorkommenden Schneiderarbeiten beschäftigen zu wollen.

Geschw. **Kornblum.**

Eine geübte Schneiderin wünscht in oder außer dem Hause beschäftigt zu werden.

Näheres **Kleine Eastadienstraße No. 5.**

Eine ordentliche Beiwohnerin wird von sogleich gesucht: **Königsbergerstraße No. 15.**, eine Treppe hoch, bei **F. Kreuzberger.**

Pachtung.

Eine Gastwirthschaft in der Nähe **Elbings** wird sofort zu pachten gesucht durch

P. Claassen,

Spieringsstraße No. 26

Dieselbst sind auch verschiedene **Capita-**lien von 600, 700, 1500, 1800, 2500 Thlr. auf erste Hypothek zu begeben

Ländliche Besitzungen und städtische Grundstücke werden zum Kauf nachgewiesen.

P. Claassen, Spieringsstr. No. 26.

Ein Schreibepult wird zu kaufen gesucht

Brückstraße No. 32.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht

Brückstraße No. 32.

Ein neußilberner Hunde-Halsband ist gefunden und abzuholen bei

Frau Busche, Alter Markt No. 52.

Ein rothschimmeliger Ochse hat sich den 5. April bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten in Empfang nehmen bei

Görke, Schmiede-Meister,

Ellerwald 1. Trift.

Stempel-Apparate und Stempellappen

neuester Construction,

höchst wichtig für Aemter, Bureau, Comptoir.

P. P.

Von unseren Fabrikaten haben wir dem Herrn **Léon Saunier** den alleinigen Verkauf für **Elbing** übertragen.

Derselbe unterhält hiervon complettes Lager und ist von uns in Stand gesetzt, zu Fabrikpreisen zu verkaufen.

Breslau.

Lustig & Selle.

Bezugnehmend auf vorstehendes Avis, empfehle ich diese neuen Artikel allen Aemtern, Bureau, Comptoirs, überhaupt Jedem, der im Besitz eines Farbenstempels ist, als etwas vorzüglich Praktisches zur Erzielung vollständig deutlicher und sauberer Stempel-Abdrücke. Mit Recht kann behauptet werden, daß alle bisher dagewesenen Stempelvorrichtungen von diesen neu erfundenen übertroffen werden.

Léon Saunier.

Zu den Einsegnungen

empfehlst schwarzen Kamlot, Twill und glatten und façonnirten Taffet zu äußerst billigen Preisen.

F. Kagelmann,

Alter Markt No. 31.

Ein Lager der neuesten

Walitots, Jackets, Röcke, Hosen, Westen

offerirt billig, so wie das Neueste in Tuch und Buckskins bei

F. Hellingrath,

Fischerstraße No. 11.

Berliner Schuh-Handlung von W. Figuhr,

Fischerstraße No. 31., eine Treppe hoch,

empfehlst ihre neuen Sendungen Gamaschen, Morgenschuhe, sehr niedliche Kinderschuhe in Zeug und Leder.

Brust-Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuenste der aus der Fabrik von **H. Leopold & Co.** in Breslau.

Alleinige Niederlage für **Elbing** und Umgegend bei Herrn **Julius Arke**, in **Elbing**, Wasserstraße 32. 33.

Sicht- u. Rheumatismus-Leidenden

halten wir unser Lager der seit 10 Jahren überall bewährten, sanitätspolizeilich geprüften, ächt **Lairis'schen Ballwoll-Fabrikate und Präparate**, zu geneigter Beachtung, empfohlen. Näheres, durch mehr als hundert der legalsten Zeugnisse, von Aerzten und Laien, belegt, ist bei uns einzusehen. **J. H. Schultz & Co.,**

Lange Hinterstraße 13.,

Alleiniges Depot **Lairis'scher** Waldwoll-Waaren.

W i e n,

roth und weißen Alee, Thymothium und Rübenjaat offerirt **Jacob Martins,**

Brückstr. No. 30., im „Holländer.“

Eichene Zaunpfähle, in jeder Länge geschnitten und gespalten, eichene Dielen und Bohlen, so wie sämtliche Schirrhölzer empfiehlt **Jacob Martins,**

Brückstraße No. 30.

Ein Klavier ist Fischerstraße No. 31. zu verkaufen oder zu vermieten.

Ein neuer großer Spiegel, ein Bettschirm und ein Koch- und Brat-Ofen sind billig zu verkaufen in **Elbing**, Petristraße No. 5 a.

Buchsbaum, große Himbeeren und hübsche Federnellen zu haben innern Mühlenamm 3.

Eine Niederung Kuh, die in 8 Tagen frischmilch werden soll, steht zum Verkaufe: Angerstraße 9. — Dasselbe eine Hackellade.

Eine bequem eingerichtete Wohnung ist von sogleich zu beziehen. Näheres bei

Heinr. Schulz,

Rüschnerstraße No. 27.

Eine Stube ist an einzelne Herren zu vermieten **Al. Hommelstraße 3.,** eine Treppe.

Zunkerstraße No. 29. ist eine gut möblierte Stube nebst Kabinett zu vermieten.

Den geehrten Eltern, welche ihre Kinder meiner Schule gütigst anvertrauen wollen, zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt wohne:

Lange Hinterstraße No. 33.

Emilie Traubardt.

Ich wohne jetzt Logenstraße No. 12.

Charlotte Hummler, geb. Sanzen,
Damen Schneiderin.

Einem geehrten Publikum wie meinen werthen Kunden die bescheidene Anzeige, daß ich nicht mehr Wasserstraße, sondern **Lange Hinterstraße No. 8.** wohne. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, auch fernerhin mich mit geneigten Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll

M. Schenk, Schuhmachermeister.

Zur gefälligen Beachtung!

Mein **Schuh- und Stiefel-Lager** befindet sich seit dem 1. April c. **Lange Hinterstraße No. 2.** und bitte ich ein geehrtes Publikum, mich auch in meiner jetzigen Wohnung freundlichst beehren zu wollen.

A. Holdstein,

Schuhmachermeister, **L. Hinterstr. No. 2.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich jetzt **Burgstraße No. 29.,** nahe der Heil. Geiststraße, wohne. **F. Binding,**
Klempner-Meister.

Meinen geehrten Kunden die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr Schulstraße, sondern **Baderstraße No. 1.** wohne.

G. Anstädt, Schuhmachermeister.

F ü r

Geschäfts-Häuser!

Diejenigen Herren Kaufleute, Apotheker u., die noch Niederlagen meines ächten **Johann Hoff'schen Malz-Extract-Ge-sundheits-Bieres, Fabrik u. Brauerei in Berlin,** zu übernehmen wünschen, erfahren die näheren Bedingungen auf gefäll. schriftliche Anfragen nur durch

Johann Hoff's Filiale, Königsberg i. Pr., Sneyphof, Langgasse 53.

Schutt kann abgeladen werden

Sternstraße No. 28.

Geschäfts-Gröffnung.

Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier

Lange Hinterstr. No. 12.

etabliert und mich jeder Reparatur wie Neuarbeit mit einjähriger Garantie bei Zusicherung strenger Reellität und promptester Bedienung unterziehe.

Gleichzeitig offerire ich mein Lager **Schwarzwalder u. Taschenuhren** zum billigsten Preise.

W. Jordan,

Uhrmacher.

H. Chielinsky,

Sattler und Tapezier,

empfehlst sich zum Anfertigen von Polsterarbeiten, als: Sopha's, Sprungfeder-Matratzen, Tapezieren der Zimmer etc. und verspricht bei Zusicherung reeller und prompter Bedienung die möglichst billigen Preise. **Burgstrasse No. 9.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich **Wasserstraße No. 56.,** in dem bis dahin von **Stutterheim** geführten Geschäft,

ein Barbier-, Frisir- und Haarschneide-Geschäft

errichtet habe, welches ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

Hochachtungsvoll

O. Schikanszky.

Geübte Pugmacherinnen können sich melden bei **M. Clericus.**

Einen Lehrling für ein auswärtiges Leder-geschäft sucht **D. R. Kosowsky,**
inneren Mühlenamm No. 11.

Ein Burche, der Schneider lernen will, kann in die Lehre treten bei **Wagner, Kettenbrunnenstraße No. 9.**

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen wird für ein Waaren-Geschäft von sofort gesucht. Näheres **Lange Hinterstraße No. 10.**

Ein militärsfreier junger Mann, der die Brauerei gründlich erlernt hat, sucht unter höchst bescheidenen Bedingungen eine Stelle als selbstständiger oder auch nur Hilfsbrauer. Schriftliche Offerten unter **E. R.** nimmt die Exped. dieses Blattes in Empfang.

Eine zuverlässige Aufwärterin kann sich melden **Lange Hinterstraße No. 13.,** unten.

Ein ordentliches Dienstmädchen oder Frau, die in der Landwirtschaft Bescheid wissen, finden sofort einen Dienst äußern **Georgendamm No. 5.**

1800 Thaler und 900 Thaler

Kindergelder sind sofort zu begeben. Näheres durch **Fr. Krause,**
Zunkerstraße No. 37.

Ein großer dunkelgrauer Hund hat sich eingefunden. Eigenthümer kann sich melden **Logenstraße No. 13.**

Burggarten.

Morgen, Sonntag, den 10. d.: **Tanzvergnügen,** wozu freundlich einladet **F. Nitsch.**

Harmonie.

Sonntag:

Tanzvergnügen.

G. A. Lindemann.

Neue Welt.

Sonntag findet **Tanz** statt.

Waldschloßchen.

Sonntag und Montag:

Musikalische Unterhaltung.

Löwenstift.

Sonntag, den 10. April:

musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich in Elbing.**
Gerantworflicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich in Elbing.**